



Seid gewiss: Ich bin
bei euch alle Tage!

Texte für den Gottesdienst



Weltweite Hilfe für Menschen mit
Lepra, Tuberkulose und weiteren NTDs



DAHW

Stoppt
Krankheiten
der Armut

Impressum	2
Bolivien	3-7
Lesung nach Jesaja, Psalm 71 (Vers 1-12)	8
Predigtimpuls zur Lesung	9-10
Gebete	12-13
Materialien zum Bestellen	14-15
Evangelium nach Matthäus, Kapitel 28, Vers 9-20	16
Predigtimpuls zum Evangelium	17-19
Fürbitten	20-21
Gebete	22-23
Bibelstellen und Gedenktage	24-25
Aktion: Licht der Hoffnung	27-28

Impressum:

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon 0931 7948 -0 | Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de | Internet www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 15 | 48159 Münster
Telefon 0251 13653 -0 | Telefax 0251 13653-25

Redaktion: Michael Röhm (V.i.S.d.P.), Jenifer Gabel

Mitarbeit: Dipl.-Theol. Patrick Miesen, Präsident der DAHW

Fotos: Ana Ferreira Cirigliano, Prof. Dr. August Stich, Sandra Parisi, Michael Röhm, Judith Mathiasch/DAHW

Layout: Judith Mathiasch

Druck: a+s; Ditzingen

Druckauflage: 18.500

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Bestell.-Nr. 3025

Spendenkonto

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

Sparkasse Mainfranken Würzburg – BIC: BYLADEM1SWU





Liebe Leser*innen,
liebe Verantwortliche in der Pastoralarbeit,

in diesem Jahr stellen wir das südamerikanische Land Bolivien und unsere dortige Arbeit als inhaltlichen Themenschwerpunkt an den Anfang dieser Broschüre. Auch wenn eine Lepra-Erkrankung aufgrund von Stigmatisierung und Ausgrenzung nach wie vor ein großes Problem für Betroffene darstellt, ist Lepra mit weniger als 100 Neuerkrankungen im Jahr 2018 aktuell nicht das größte Gesundheitsproblem.

Heute ist hier eine andere vernachlässigte Tropenkrankheit (Neglected Tropical Disease, NTD) weit verbreitet: Chagas. Dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Gerade beim Thema Chagas, bei der Menschen über Jahrzehnte oft unwissentlich einen lebensbedrohlichen Erreger in sich tragen, kann das Jahresthema dieser Broschüre Trost und Hoffnung schenken. „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage!“

Dieses letzte Wort des Matthäusevangeliums ist eine immerwährende Zusage an alle Menschen. Es ist eine Zusage, die über dieses – über unser menschliches – Leben hinausgeht, denn diesen Satz vervollständigt Jesus durch den Zusatz „... bis zum Ende der Welt.“ Ein Wort der Zusage, das alle Menschen zu tragen vermag.

Es grüßt Sie für die DAHW
Michael Röhm

Länderdaten

Fläche:
1.083,300 km²

Bevölkerung:
10 Mio.

Ø Lebens-
erwartung:
m 69/w 74

Pro-Kopf-
Einkommen:
2.796,88€/Jahr

Human Development Index
(Index der menschlichen Entwicklung):
Rang 118/189

Registrierte
Lepra-/Tuberkulose-Fälle:
62/7.576

Stand: 2017
Quellen: Destatis, WHO, UN

Ein reiches Land voller armer und ärmster Menschen

Die beeindruckenden Gebirgslandschaften in den Anden, die vielfältigen Traditionen, Feste und Bräuche, die bunten Webstoffe mit opulenten Mustern: Das im westlichen Südamerika gelegene Land Bolivien ist für manch einen ein Sehnsuchtsort. Doch wirtschaftlich zählt Bolivien trotz vieler Bodenschätze zu den ärmeren Ländern des Subkontinents: Über 60 Prozent der Einwohner*innen leben unter der Armutsgrenze, wobei überwiegend die indigene Bevölkerung betroffen ist.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* begann 1965 mit ihrem Einsatz in Bolivien. Zu Beginn stand die Bekämpfung von Lepra – unserem Kernmandat – im Zentrum der Aktivitäten, später nahm das Engagement gegen Tuberkulose zu.

Doch wie in der weltweiten Arbeit der DAHW allgemein verlagert sich auch in Bolivien unser Schwerpunkt: Heute widmen wir uns neben Lepra und Tuberkulose zunehmend weiteren armutsbedingten und vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases, NTDs).

Um von NTDs betroffenen Menschen zu helfen und eine Ausbreitung der oft tödlichen Krankheiten zu verhindern, führt die DAHW in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen unter anderem Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen in Gemeinden durch, spürt in weit abgelegenen, schwer zugänglichen Gebieten Krankheitsfälle auf und führt die Patient*innen einer medizinischen Behandlung zu – so auch in Bolivien. Fast alle NTDs haben gemeinsam, dass Betroffene stigmatisiert und ausgegrenzt werden, auch, wenn sie geheilt sind. Auch hier soll Aufklärung entgegenwirken.



Um Betroffene von Lepra und anderen vernachlässigten Tropenkrankheiten zu erreichen, nehmen Teams der DAHW und ihre Partner oft weite Wege auf sich.

Mit einem Lepra-Hospital begann es ...

1966 wurde mit Unterstützung der DAHW am Rande der Kleinstadt Monteagudo – im Departamento Chuquisaca auf etwa 1.150 Metern über dem Meeresspiegel gelegen – ein Krankenhaus zur Bekämpfung der Lepra in Bolivien gegründet. Seit vielen Jahren ist hier Dr. Abundio Baptista für das Würzburger Hilfswerk im Einsatz: Der 66-Jährige gilt heute als wichtigster Lepra-Experte in ganz Bolivien, das nationale Lepra-Programm besteht aus einer Verwalterin des Ministeriums und ihm. Gesundheitsmitarbeiter*innen aus der ganzen Region besuchen Dr. Baptistas Schulungen, um zu lernen, wie Lepra richtig diagnostiziert und behandelt wird.

Inzwischen werden viele verschiedene Krankheiten in Monteagudo behandelt, die in der Region vorkommen – besonders diejenigen, die der Armut der Menschen geschuldet sind. Teil dieses Ärztestabes ist auch Dr. Boris Apodaca: Schon sein Vater Dr. Angel Apodaca († 2018) war an der Seite Baptistas als Chefarzt in Monteagudo tätig. Mit finanzieller Unterstützung der



Unser „Reisearzt“ in Bolivien

Dr. Boris Apodaca fährt mit dem Auto des Krankenhauses Monteagudo überall dort hin, wo Patient*innen auf ihn warten, weil der Weg ins Hospital zu weit und zu anstrengend für sie wäre.

Nicht selten macht er auch den Straßenrand zur „Ambulanz“: Auf seinen Fahrten zu den entlegenen Dörfern im bolivianischen Hochland untersucht er auch zufällig vorbeikommende Menschen auf Lepra-, Chagas- oder andere Krankheiten.

Zudem ist er viel in Schulen unterwegs, um hier reihenweise Untersuchungen von Kindern durchzuführen.



In den Bergdörfern leben die Menschen in einfachen Lebensverhältnissen, die mitunter die Ausbreitung von Krankheiten begünstigen – wie z. B. Chagas.

DAHW hat er vor einigen Jahren eine Weiterbildung zum Facharzt für Tropenkrankheiten absolviert und sich auf Chagas spezialisiert. Er ist federführend dafür verantwortlich, dass Monteagudo zu einem Chagas-Referenzzentrum in Bolivien ausgebaut wird. Denn diese Krankheit, 1909 nach ihrem brasilianischen Entdecker Carlos Chagas benannt, stellt mittlerweile das größte Gesundheitsproblem in Bolivien dar: Zwei Drittel der Bevölkerung leiden aktuell unter der potenziell tödlichen Infektionskrankheit.





Heimtückisch. Tödlich. Chagas.

Die vernachlässigte Tropenkrankheit Chagas wird durch den Erreger *Trypanosoma cruzi* verursacht, der durch den Biss von Raubwanzen – in Bolivien „Vinchucas“ genannt – übertragen werden kann. Diese sind vor allem in ländlichen Gegenden verbreitet, wo sie sich in den Ritzen der ärmlichen Hütten gut verstecken können. Vorzugsweise nachts befallen sie Menschen und Tiere, um Blut zu saugen. Währenddessen scheiden sie infektiösen Kot aus. Da die Bisse jucken, kratzen sich die Betroffenen und über die offenen Hautstellen gelangen die Erreger in den Körper.

Dort nistet sich der einzellige Parasit in wichtigen Organen ein wie dem Herzen, in den Bronchien oder im Magen-Darm-Trakt. Bei einem Teil der Infizierten treten bis zu vier Wochen nach dem Biss in der sog. akuten Phase Symptome wie beispielsweise Fieber und Atemnot, Bauchschmerzen und Durchfall auf.

Mehr als die Hälfte der Betroffenen entwickelt jedoch keine Symptome, sodass sie nicht wissen, dass sie infiziert sind. Schwangere, die den Erreger in sich tragen, können ihn an ihre ungeborenen Kinder weitergeben. Auch eine Übertragung beim Stillen oder über Blut- und Organspenden ist möglich.

Nach etwa vier Wochen klingen die Symptome ab und die Infizierten fühlen sich gesund. Die überwundenen Beschwerden bringen sie oft gar nicht mit Chagas in Verbindung. In der nun folgenden beschwerdefreien „Latenzphase“ können sich die Parasiten über die Lymph- und Blutgefäße in nahezu allen Organen des Körpers ausbreiten und – das ist das

besonders heimtückische an Chagas – bis zu 30 Jahre später chronische Leiden verursachen. Bei mehr als einem Drittel der Infizierten treten (je nachdem, welche Organe befallen sind) neurologische Einschränkungen und sogar Demenz auf, aber auch Verdauungsprobleme, Herzmuskelentzündungen oder Herzschwäche sind mögliche Folgen.

Im schlimmsten Fall können Betroffene an einem Darmbruch bzw. -verschluss oder Herzversagen sterben. Weltweit kostet Chagas 10.000 bis 15.000 Menschen jährlich das Leben.



„La Vinchuca“ – ein viel zu wohlklingender Name für ein todbringendes Insekt



In den einfachen Hütten, die typisch sind im bolivianischen Hochland, können sich die Chagas übertragenden Raubwanzen besonders gut verstecken.

So hilft die DAHW

Die Medikamente gegen Chagas wurden vor über 40 Jahren entwickelt und werden häufig nicht gut vertragen. Einen Impfstoff gibt es nicht. Daher ist aktuell der beste Weg, sich vor Chagas zu schützen, sich vor Raubwanzen zu schützen. Beispielsweise, indem die Wände der Stroh-, Holz- und Lehmhütten verputzt werden, damit sich die Wanzen nicht mehr verstecken können. Nutztiere, die ebenfalls von Raubwanzen befallen sein können, sollten vom Haus ferngehalten werden. Das Schlafen unter einem Moskitonetz ist hilfreich sowie das regelmäßige Absuchen der Wohnungsumgebung und – bei Befall – der Einsatz von Kammerjägern.

Im Rahmen unserer Projekte suchen DAHW-Mitarbeiter*innen gemeinsam mit lokalen Partnern auch weit abgelegene Gemeinden auf, um über diese Präventionsmaßnahmen zu informieren und bei der Umsetzung zu unterstützen. Wie bei Lepra haben auch Chagas-Patient*innen

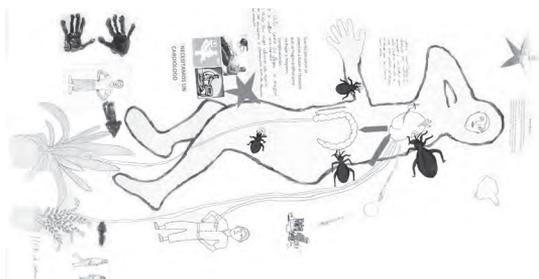


Wie bei den meisten vernachlässigten Krankheiten gilt auch bei Chagas: Aufklärung und möglichst frühe Fallfindung sind wichtige Maßnahmen.

mit Stigmatisierung und Ausgrenzung zu kämpfen. In Verbindung mit krankheitsbedingt sinkender Leistungsfähigkeit folgt häufig der Verlust der Arbeit und damit die Armut. Hier soll Aufklärung helfen. Unter anderem gehen DAHW-Teams gezielt in Schulen, um Kinder auf spielerische Weise über Chagas zu informieren. Zudem werden kostenlose Untersuchungen (von Kindern, Erwachsenen und insbesondere Schwangeren) durchgeführt und Betroffene im Fall einer Diagnose behandelt.

„Chagas will dir das Herz nehmen und raubt dir den Atem. Du leidest sehr, du bist unendlich müde.“

Dieses Zitat stammt aus einer „Chagas-Story“, die von Betroffenen im Rahmen eines Forschungsprojektes geschrieben wurde: Patient*innen erzählen mithilfe von Texten und gezeichneten „Body Maps“ („Körper-Karten“) ihre persönliche Krankheitsgeschichte. Auf diese Weise können sie das Trauma verarbeiten, das mit einer Chagas-Erkrankung häufig einhergeht: Die Ausgrenzung, der Schmerz und die Angst vor einem plötzlichen Herztod.



Für Betroffene ist die Chagas-Erkrankung oft eine traumatische Erfahrung, deren Verarbeitung mit kreativen Methoden unterstützt werden kann.





Lesung nach Jesaja Psalm 71 (Vers 1-12)

Gott, die Zuflucht bis ins Alter

Bei dir, o HERR, habe ich mich geborgen, lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit! Reiß mich heraus und rette mich in deiner Gerechtigkeit! Neige dein Ohr mir zu und hilf mir! Sei mir ein schützender Fels, zu dem ich allzeit kommen darf! Du hast geboten, mich zu retten, denn du bist mein Fels und meine Festung.

Mein Gott, rette mich aus der Hand des Frevlers, aus der Faust des Bedrückers und Schurken! Denn du bist meine Hoffnung, Herr und GOTT, meine Zuversicht von Jugend auf. Vom Mutterleib an habe ich mich auf dich gestützt, aus dem Schoß meiner Mutter hast du mich entbunden, dir gilt mein Lobpreis allezeit.

Für viele wurde ich wie ein Gezeichneter, du aber bist meine starke Zuflucht. Mein Mund ist erfüllt von deinem Lobpreis, den ganzen Tag von deinem Glanz.

Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin, verlass mich nicht, wenn meine Kräfte schwinden!

Denn meine Feinde haben gegen mich geredet, die auf mich lauern, haben sich gemeinsam beraten. Sie sagen: Gott hat ihn verlassen. Verfolgt und ergreift ihn! Für ihn gibt es keinen Retter.

Gott, bleib doch nicht fern von mir! Mein Gott, eile mir zu Hilfe!



Predigtimpuls

(Psalm 71)

von Michael Röhm

Predigtimpuls zu Psalm 71

In diesem Psalm stellt sich der Verfasser in den Mittelpunkt. Er stellt seine Not in den Mittelpunkt des Gespräches mit Gott. Er hat Gott durch alle Aussagen hindurch im Blick. Er schildert seine Not und macht Vorschläge an seinen Gott, wie er diese, seine Not, lindern, bzw. die Nöte wenden kann. Ganz deutlich wird, dass die Verbindung zu seinem Gott nie gerissen war. Der Verfasser sagt indirekt das über Gott aus, was Jahrhunderte später Jesus sagen wird: „Ich bin bei euch alle Tage.“

Der Psalmist erinnert Gott an seine Zusagen und zeigt auf, wie wichtig dieser Gott für ihn ist. Und was ebenfalls beeindruckt, das ist diese Festigkeit im Glauben. Nahezu selbstverständlich erwähnt er, dass Gott Zeit seines Lebens sein Begleiter, sein Beschützer war.

In der Nennung und dem Vergleich mit einem Gezeichneten gibt er auch den Hinweis auf die Ausgrenzung, die Menschen, die an Lepra erkrankt waren, zugemutet wurde und die er selbst zeitweise wohl auch erlebt hat.

Und doch ist er in der Lage, auszusprechen und mitzuteilen, dass er auch Zeit seines Lebens – trotz der Nöte, die ihn ge- und betroffen haben – auf Gott gebaut und ihm vertraut hat. Und ohne diese beiden Komponenten wäre dieser Psalm hinfällig. Und dann enthält dieser Psalm auch etwas was wir nicht immer können, weil wir nicht daran denken, weil wir keine Zeit dafür haben, weil ... Wir loben und danken unserem Gott nicht immer. Es gibt immer wieder – natürlich auch immer wieder nachvollziehbar – tausende von Gründen Gott außen vor zu lassen. Der Psalmist kann uns da zum Vorbild werden. Obwohl er in Nöten ist, vergisst er seinen Gott nicht. Er fleht zwar um Beistand und Hilfe



und vergisst dennoch nicht zu loben und zu danken. Er nimmt sein ganzes Leben in den Blick und beschreibt für sich und Gott die Hilfe, die ihm schon gewährt wurde. Und er lobt und dankt Gott für diese.

Um dann erneut um die Unterstützung zu bitten. In diesem Wechsel von Loben, Danken und Bitten ist die Nähe dieses Menschen zu seinem Gott zu spüren, aber auch die Nähe Gottes zu diesem Menschen scheint in dieser Beschreibung durch. Das heißt, diese Beziehung zwischen Gott und Mensch ist keine Einbahnstraße – weder in die eine noch in die andere Richtung. Diese Beziehung zwischen Gott und Mensch ist eine dialogische. Und – und auch das trifft das Thema dieses Gottesdienstes – Gott ist mit uns. Jesu Wort: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage“ ist ein Teil des Dialogs zwischen Gott und den Menschen und nicht nur den Menschen seiner Zeit, sondern mit den Menschen aller Zeiten.

In diesen Zeilen ist zu erkennen, dass diese Beziehung zwischen Mensch und Gott oder eben zwischen Gott und Mensch keine zeitlich befristete ist, sondern dass diese das ganze Leben anhält. Dass diese Zusage zu uns Menschen und der Dialog zwischen ihm und den Menschen auch nicht auf eine Generation begrenzt war und ist, sondern für alle Generationen gilt, seit dem Anbeginn der Welt, bis zu ihrem Ende. So können wir das Wort Jesu unter dem Aspekt, dass es für uns alle Gültigkeit in jedem Moment unseres Lebens hat, wahrnehmen und annehmen. Dies durch alle unsere Lebensphasen hindurch: In unserem Kleinkind- und Kindesalter, in unserer Jugend und in der Mitte unseres Lebens. Und natürlich auch dann, wenn wir den Zenit unseres Lebens überschritten haben und uns in der Phase des Alters bewegen. Und gerade die letzte Lebensphase nimmt

der Psalmist besonders in den Blick und hält sie seinem Gott hin. Er bittet darum, im Alter nicht von Gott vergessen zu werden. Nicht vergessen zu werden, wenn die Kräfte schwinden.

Durch den Menschen im Psalm erkennen auch wir uns, erkennen wir, dass unsere Beziehung zu Gott bleibt. Sie bleibt ein ganzes Leben, bleibt unser ganzes Leben bestehen. Und die Aussage des Psalms gipfelt dann in der Bitte, die Jesus am Ende allen Menschen erfüllt. Der Psalmist sagt: „Gott, bleib doch nicht fern von mir! Mein Gott, eile mir zu Hilfe!“ und Jesus antwortet ihm und uns Jahrhunderte später: „Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage“. Gott ist mit uns und mit allen Menschen, Gott ist bei uns und bei allen Menschen, Gott ist in uns und in allen Menschen, welch eine Zusage, welch ein Trostwort.

In dieser Zusage Gottes sind wir eingebunden in ihn und damit aber auch verantwortlich für uns selbst, für die Welt und für Gott. Wir sind als Gläubige in der Nachfolge unterwegs und sehen uns als Werkzeuge und Handlanger Gottes. Franz von Assisi hat sogar unseren Gott darum gebeten, Werkzeug für ihn sein zu dürfen. Wenn wir Nachfolge ernst nehmen und uns auch als Werkzeug Gottes verstehen, dann können wir auch dazu beitragen, dass Menschen nicht vergessen werden, dass Menschen nicht an den Rand gedrängt werden, dass Menschen unterstützt werden, die Hilfe benötigen. Wir können und sollen den Notleidenden helfen. Dies zuallererst weil Jesus uns in seine Nachfolge gerufen hat, weil Jesus will, dass wir seine Werkzeuge in dieser Welt sind. Lassen wir uns in die Nachfolge rufen und nehmen wir unsere Verantwortung an.





Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel
erstrahlten, Streiflichtern gleich,
Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges
nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen,
auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich,
dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen,
als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.“

Margaret Fishback Powers

Copyright © 1964 Margaret Fishback Powers
Übersetzt von Eva-Maria Busch
Copyright © der deutschen Übersetzung 1996
Brunnen Verlag Gießen. www.brunnen-verlag.de



„Ohne dich?“

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
ich kann sie nicht schaffen – ohne dich.

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
ich kann sie nicht annehmen – ohne dich.

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
ich kann nicht „Ja“ dazu sagen – ohne dich.

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
verstellt mir den Blick auf das Leben
– ohne dich.

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
raubt mir die Freude am Leben – ohne dich.

Gott, ich bin in Nöten.
Die Aufgabe, die du mir stellst,
begräbt mich unter sich – ohne dich.

Gott, ich bin erst dann wirklich in Nöten,
wenn ich in meinen Nöten
deine Zusage „Ich bin bei euch alle Tage!“
nicht mehr hören kann.

Schärfe meine Sinne, damit ich dich und
deine Zusage stets wahrnehmen kann.
Denn dann kann ich jede Aufgabe schaffen
und jede Herausforderung bestehen, wenn
ich die Gewissheit habe, dass du bei mir
bist, dass ich nicht ohne dich bin.
Amen.

Michael Röhm

„Du, näher mir als ich mir selbst“

Wer bist du, Licht, das mich erfüllt und
meines Herzens Dunkelheit erleuchtet?
Du leitest mich gleich einer Mutter Hand,
und ließest du mich los, so wüsste keinen
Schritt ich mehr zu gehen.
Du bist der Raum, der rund mein Sein
umschließt und in sich birgt.
Aus dir entlassen sank' es in den
Abgrund des Nichts, aus dem du es
zum Sein erhobst.
Du, näher mir als ich mir selbst
und innerlicher als mein Innerstes –
und doch ungreifbar und unfassbar
und jeden Namen sprengend:
Heiliger Geist – Ewige Liebe.

Hl. Edith Stein



Materialbestellung

Gruppe/Pfarrgemeinde/Schule:

Name/Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

DAHW-Spendernummer:
(bitte angeben, falls bekannt)

Bitte einsenden an: **DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.**
Raiffeisenstr. 3
97080 Würzburg
Fax: 09 31 79 48-160
E-Mail: info@dahw.de

Bestellung oder Download online:
www.dahw.de/medien-materialien
Weiteres Aktionsmaterial auf Anfrage.

Als gemeinnütziger Verein versenden wir unsere Materialien kostenlos. Unsere Arbeit wird durch Spenden und Aktionserlöse möglich. Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit.

Aktionsvorschlag: „Blumen der Hoffnung“ zum Welt-Lepra-Tag

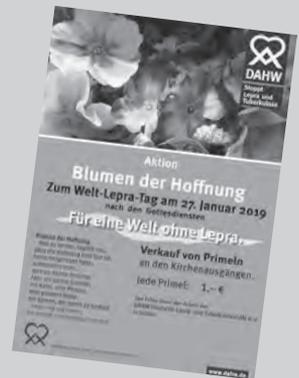
Diese Aktion, welche am letzten Sonntag im Januar Farbe in den Alltag bringt, kommt gut an.

Traditionell greifen viele Kirchengemeinden den Welt-Lepra-Tag im Gottesdienst auf. Die Unterstützung für betroffene Menschen erfolgt über die Kollekte und / oder durch eine Aktion.

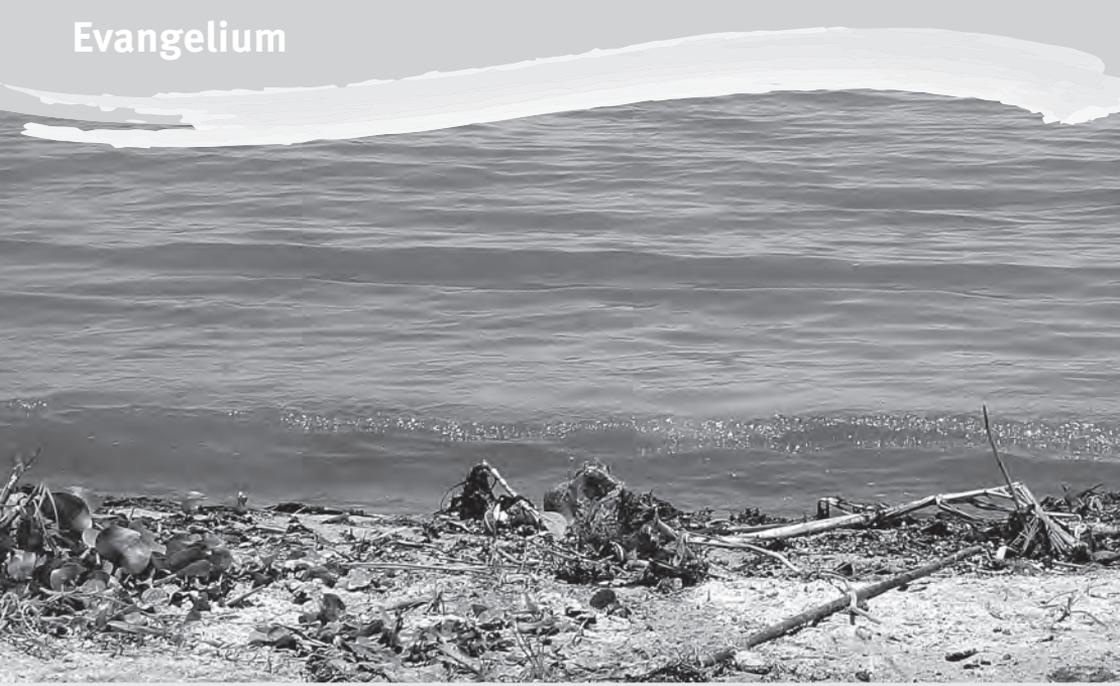
Wir freuen uns, wenn auch Sie aktiv werden, und mit Ihrer Aktion oder Kollekte in Ihrer Gemeinde zur Unterstützung für Leprakranke beitragen. Gerne beraten wir Sie und senden Ihnen Informationen über unsere Arbeit zu.

Ehrenamtlich Aktive der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* werden auch im kommenden Januar wieder in vielen Kirchengemeinden Primeln anbieten, zumeist an den Kirchentüren nach den Gottesdiensten.

Die Zeiten und Orte, an denen die „Blumen der Hoffnung“ die Winter-Tristesse mit ihrer farbenfrohen Schönheit unterbrechen und dazu beitragen, Schicksale zu ändern, finden sich ab Mitte Januar auf dem Veranstaltungskalender der DAHW unter www.dahw.de



Bestell-Nr.	Bestellmenge	Artikelbezeichnung
Aktionshilfen		
3025 Neu		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2020 Titel: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage!“
3024		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2019 Titel: „Fürchte dich nicht“
4011		Kleine Sammeldose/n zum Thema: „Ein Kranker zu Gast“ zur Verteilung an Schulklassen, Haushalte, Kindergärten u.v.m.
4012		Beiblatt zur kleinen Sammeldose, Erklärung der Aktion
4015		Bastelbogen „Kinder helfen Kindern“
3201		Kollektentüten
Info-Material		
0004		Jahresbericht 2018
0005		Jubiläumsbroschüre: 60 Jahre Weltweit im Einsatz
0195		Broschüre: DAHW Weltweit im Einsatz für die Ärmsten
1057		Plakat, Motiv: „Lepra lebt“ (DIN A1, DIN A2, DIN A3)
1051		Plakat, Motiv Lepra: „Was ist Dir ein Lächeln wert?“ (DIN A2, A3)
1053		Plakat, Motiv Lepra: „Hilfe - ich will meine Finger nicht verlieren“ (A2)
8015		Plakat, Motiv TB: „Stoppt Tuberkulose“ (DIN A2, A3)
3109		Gebetszettel: Ruth Pfau
3108		Gebetszettel: Pater Damian
3110		Gebetszettel: „Werke der Barmherzigkeit“ von Sieger Köder
3111		Gebetszettel: „Jubel und Freude“
3505		Faltblatt Lepra: Grundinformationen zum Thema Lepra
3506		Faltblatt Tuberkulose: Grundinformationen zum Thema TB
2036		Filmtrilogie: Wer keine Tränen in sich trägt ... Leben und Wirken von Dr. Ruth Pfau, DVD, 3x30 Min.
2037		Filmtrilogie: Wer keine Tränen in sich trägt ... Leben und Wirken von Dr. Ruth Pfau, DVD mit Begleitheft, 3x30 Min.
2027		Lepra & TB in Indien – Hier zählt Erfahrung, DVD, 21 Min.
2028		Unterwegs mit Dr. Ruth Pfau, Kurzfilm, DVD, 16 Min.
2029		Indian Daydream. Deepak - ein Traum geht in Erfüllung, DVD, 11 Min., Prädikat besonders wertvoll
2031		Im Schatten des Aufschwungs, – Einsatz für Gesundheit und Bildung in Brasilien, DVD, 20 Min.
2034 CD-ROM		Anzeigen können Menschen berühren „Lepra lebt“ – auch online
2035		Anzeigen „Stoppt Tuberkulose“ online: dahw.de/freianzeigen
Unterrichtshilfen		
2033 - Neuauflage ab 01/2020		„Lepra eine Krankheit geht unter die Haut - Solidarität bringt alle auf die Beine“, Film der im Rahmen eines schulischen Seminars in Bisdimo/Äthiopien über die Arbeit der DAHW entstand, DVD 33 Min.
1112 Posterserie		Poster Serie „Gesundheit“ – Armut macht krank“ 6 Poster
1108 Posterserie		Subha – Ein Junge aus Kalkutta, 8 Poster mit Begleitheft
1109 Posterserie		Alli – Ein Junge aus Tansania, 8 Poster mit Begleitheft
1110 Posterserie		Ana Claudia - Ein Mädchen aus Brasilien, 8 Poster mit Begleitheft
3520		Tansania – ein Land im Aufbruch, DIN A 4 Broschüre, Unterrichtsmaterial ab Sek. I
3534 Neu		„Gesundheit (k)ein Menschenrecht?“ Arbeitsheft – „Gesundheit weltweit“ (Mittel- /Oberstufe)
5027		Afrikanisches Maskenbuch
3526		„Da kriegst die Motten“, Unterrichtseinheit zum Globalen Lernen für die Oberstufe



Evangelium nach Matthäus

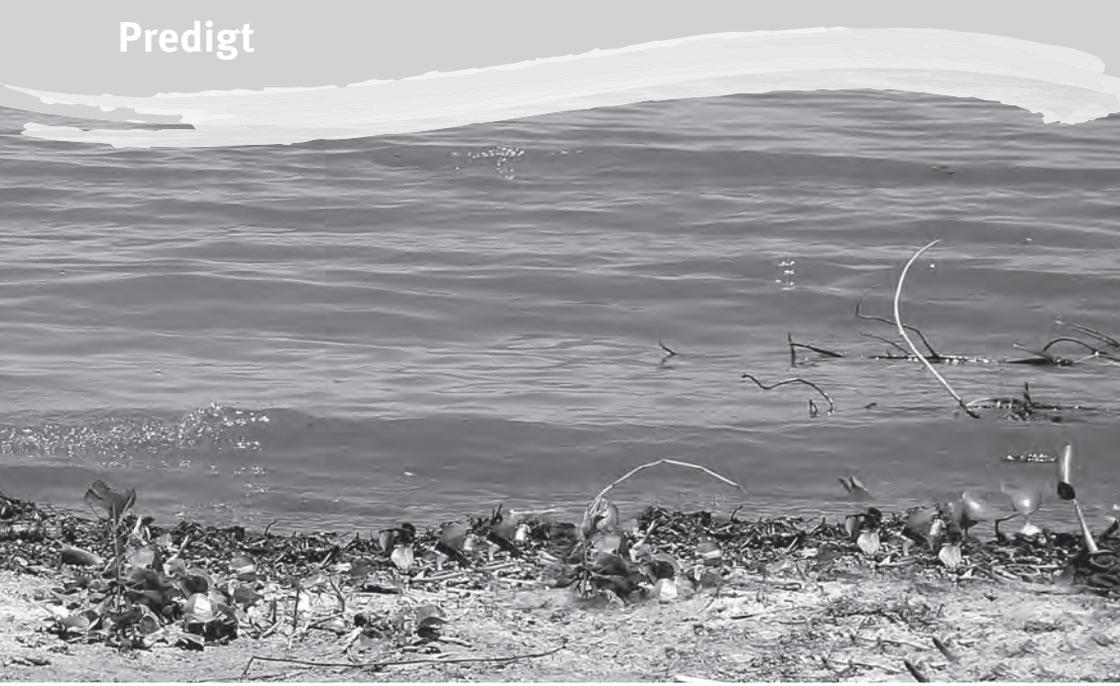
Kapitel 28, Vers 9-20

Plötzlich kam den Frauen Jesus entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Noch während die Frauen unterwegs waren, kamen einige von den Wächtern in die Stadt und berichteten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Diese fassten gemeinsam mit den Ältesten den Beschluss, die Soldaten zu bestechen. Sie gaben ihnen viel Geld und sagten: Erzählt den Leuten: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. Falls der Statthalter davon hört, werden wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu befürchten habt. Die Soldaten nahmen das Geld und machten alles so, wie man es ihnen gesagt hatte. So kommt es, dass dieses Gerücht bei den Juden bis heute verbreitet ist.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.





Predigtimpuls

(Matthäus, Kapitel 28, Vers 9-20)
von Dipl.-Theol. Patrick Miesen,
Präsident der DAHW

Mit dem Wort des deutschen Schriftstellers und Journalisten Gert von Paczensky: **„Die Botschaft der Missionare machte fast nirgendwo nennenswerte Fortschritte, solange nicht die Macht von Besitzern hinter ihr stand.“** wird ein Zusammenhang thematisiert, der Mission in einem düsteren Licht zeigt. Dort, wo sich Religion durch die weltliche Macht instrumentalisieren ließ und lässt, führte und führt die religiöse Botschaft nur schwerlich zum Wohl und zum Heil der Menschen.

Der sogenannte Missionsbefehl in der vorliegenden Stelle des Matthäusevangeliums gerät aber noch durch eine weitere Sichtweise in unseren aktuellen religiösen, interreligiösen und gesellschaftlichen Diskursen in einen ungunsten Verdacht: unter

dem Stichwort „Theologie der Religionen“ werden Möglichkeiten des Dialoges zwischen den Religionen ausgelotet und eine Wertschätzung religiöser Vielfalt praktiziert. Schon in der „Erklärung über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“, die das Zweite Vatikanische Konzil am 26. Oktober 1965 verabschiedete, relativierte die katholische Kirche den bislang exklusiv verstandenen Wahrheitsanspruch. Das Diktum „Extra ecclesiam nulla salus“ wich der Auffassung, dass auch in den nichtchristlichen Religionen „Elemente der Wahrheit und der Heiligung vorhanden seien“.

Darüber hinaus kommt in der Konzilserklärung ein Menschenbild zum Ausdruck, das den Gläubigen, den Angehörigen einer religiösen Tradition nicht unmündig und abhängig von den Äußerungen der Religionsvertreter sieht, sondern als jemand, der qua seines Menschseins Zugang zur Wahrheit hat. „Mit aufrichtigem Ernst betrachtet [die römisch-katholische Kirche] jene

Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.“

Wozu braucht es also Mission – wenn doch Wertschätzung den verschiedenen religiösen Traditionen entgegen gebracht wird und Menschen doch eben schon als Menschen, nicht erst als zugehörig zur Religion, Zugang zur Wahrheit haben?

Tatsächlich verbleibt selbst die oben erwähnte Erklärung NOSTRA AETATE nicht beim Relativieren des Wahrheitsanspruchs der Kirche, sondern sagt auch: „Unablässig aber verkündet [die römisch-katholische

Kirche] und muss sie verkündigen Christus, der ist ‚der Weg, die Wahrheit und das Leben‘ (Joh 14,6), in dem die Menschen die Fülle des religiösen Lebens finden, in dem Gott alles mit sich versöhnt hat.“

Der Aufruf zur Verkündigung dessen, was Menschen erfahren haben und was sie erfüllt, geht anscheinend Hand in Hand mit der Auffassung, dass schon längst im Menschen „Samenkörner der Wahrheit“ (Justin der Märtyrer) angelegt sind. Religion hat in dieser Sichtweise dann die Funktion, zu inspirieren, den Weg der Erkenntnis zu begleiten und Menschen zu bestärken.

Für den Bibelwissenschaftler Joachim Gnilka bleibt selbst in einer Situation des offenen Austausches der Religionen das Christusbekenntnis unabdingbar: „Das notwendige Gespräch mit den Weltreligionen hebt die Notwendigkeit des Zeugnisses nicht auf.“ Gnilka plädiert sehr dafür, Kreuzestod UND Auferstehungsglauben in der Mitte der christlichen Botschaft zu erkennen. In der Gegenwartsliteratur konstatiert er Äußerungen, nach denen „das Kreuz unangefochten bleibt“, der Auferstehungsglaube aber aufgelöst werde. Von einer symbolischen Deutung bei M.L.Kaschnitz „Manchmal stehen wir auf, stehen wir zur Auferstehung auf, mitten am Tag“ bis hin zu einer theologisch-utopischen Interpretation bei R.O.Wiemer „Das Messer findet den Mörder nicht... Im Rohr der Rakete nisten die Tauben... Im Atlas fehlen die Grenzen...“ gebe es Ansätze, Auferstehung eher metaphorisch zu verstehen. Andererseits sei eine naive Sicht, wie sie im apokryphen Petrus-evangelium vorliege und wie sie von der Malerei gerne aufgegriffen worden sei, ebenso wenig hilfreich. Der Bibelwissenschaftler gibt zu bedenken, dass die „Auferweckung Jesu damals wie



heute nur im Glauben zugänglich“ sei. Das Ende des Matthäusevangeliums fordert also heraus. Die Verkündigung der Auferstehung Jesu, wie sie dort geschieht, darf nicht unterschätzt werden und ist dem nach Wahrheit suchenden Menschen nicht unmittelbar einsichtig.

Beim vorsichtigen Herantasten und Annähern an die christliche Botschaft wird jedoch wenigstens eines schnell deutlich: Christen sind keine „Jenseitsvertröster“. Die heilvolle Wirklichkeit beginnt aus christlicher Perspektive schon in dieser Welt. Gott hat Anteil am menschlichen Leben, an der Misere, am Erleiden von Ungerechtigkeit; auch an der Leiblichkeit und den Herausforderungen von Krankheit und Tod. Er führt den ganzen Menschen zum Leben – in

dieser Welt und über den Tod hinaus. Für Menschen, die unter ungerechten Verhältnissen, Armut und Krankheit leiden, für deren Angehörige und für Mitarbeiter*innen einer Hilfsorganisation kann der christliche Glaube etwas Inspirierendes und Stärkendes haben: Das Wohlergehen der Menschen an Seele und Leib ist fordernder Auftrag in diesem Leben. Der trinitarische Gott mag zwar auch ein jenseitiger und transzendent sein, doch mit der neutestamentlichen Botschaft wird die Hoffnung untermauert, dass dieser Gott mitten drin ist und Anteil nimmt an der Lebenswirklichkeit dieser Welt: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Diese Botschaft sollte tatsächlich missionarisch verkündet werden; zur Stärkung der Entrechteten und zur Mahnung der „Besatzer“.



Fürbitten für Bolivien und die Welt

Das südamerikanische Land Bolivien ist politisch gesehen relativ stabil. Trotz seiner Bodenschätze und den natürlichen Ressourcen gehört das Land zu den ärmeren Ländern dieser Erde. Eine große Unterversorgung im Bereich Bildung und Gesundheitsvor- und -fürsorge, vor allem in den ländlichen Regionen, verhindert allzu oft die Teilhabe an den Grund- und Menschenrechten. Vor dich den liebenden Gott bringen wir unsere Bitten für Bolivien, seine Menschen und für die ganze Welt:

- Schenke den politisch Verantwortlichen in Bolivien die Bereitschaft, sich für alle Menschen einzusetzen, damit die Grund- und Menschenrechte für alle gelten.
- Über 90% der Menschen in Bolivien gehören christlichen Religionen an. Schenke den Menschen aus ihrem Glauben heraus die Kraft, sich für ihre Rechte einzusetzen und sie ihren Anteil zu ihrer eigenen Entwicklung sehen können und umsetzen.
- Immer noch leben 10% der Bevölkerung Boliviens unter der Armutsgrenze. Schenke den national und international Verantwortlichen Einsicht und Kraft, alles daran zu setzen, dass Armut in Bolivien, aber auch weltweit eliminiert wird.
- Landflucht ist in Bolivien ein großes Problem. Die Perspektivlosigkeit auf dem Land führt zu einem Sog in die Städte. Sende deinen Geist, damit neue Ideen für ein Leben auf dem Land die Perspektivlosigkeit beenden und menschenwürdiges Leben auch auf dem Land ermöglichen.
- Durch den Zuzug in die Städte nimmt das Problem der Straßenkinder in Bolivien immer größere Auswirkungen an. Hilf, dass durch politische Entscheidungen und unterstützende Organisationen alle Straßenkinder Empathie erfahren und lebenswerte Perspektiven erhalten.
- In ihrem Einsatz für Gesundheit in Bolivien unterstützt die DAHW in ihren Projekten Menschen dabei gesund zu werden, mögliche körperliche Einschränkungen auszugleichen und Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben zu geben. Erhalte in allen Beteiligten das Engagement für dieses Tun und die Fähigkeit, empathisch aktiv zu sein.
- Um die Welt gerechter und das Leben für alle menschenwürdig zu machen, müssen neue Wege gegangen werden. Wege in der Politik, Wege aus der Armut, Wege der internationalen Solidarität. Auch jede und jeder von uns kann und muss an dieser Welt mit bauen. Guter Gott öffne unsere Herzen und unsere Hände, dass wir uns selbst segensreich am Aufbau einer gerechten Welt beteiligen.

Wir sagen Dank dem Vater für seine Nähe. Wir sagen Dank Jesus Christus für sein Beispiel. Wir sagen Dank dem Geist für sein Wirken in der Welt. So sagen wir Dank, dem dreifaltigen Gott, dass wir unsere Sorgen und Bitten vor ihn bringen dürfen. Amen.

Michael Röhms



Fürbitten

Guter Gott, Du hast uns Deine Nähe zugesagt. Dein Wort „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage.“, ist Zusage und Ermutigung. Vor Dich den dreifaltigen Gott bringen wir unsere Bitten um Deine Nähe und Hilfe:

- Du schenkst uns immer wieder gute Tage, schenke uns auch die Einsicht, dass auch diese uns aus Deiner Hand zuströmen und lass uns stets dafür dankbar sein.
Gott unser Vater... ...der bei uns ist alle Tage.
- Lass uns immer wieder danken für Deine Nähe und Begleitung.
Gott unser Vater der bei uns ist alle Tage.
- Du schickst uns keine schlechten Zeiten, damit wir leiden, sondern Du stärkst uns in unseren schlechten Zeiten, damit wir lernen und reifen. Wenn der Weg für uns alleine zu schwer ist, dann nimm uns in solchen Tagen auf Deine Schultern, damit wir seelisch ungebrochen und mit neuer Energie aus solchen Zeiten hervorgehen.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.
- Manchmal sind wir mit Blindheit geschlagen und sehen weder die Not in unserer unmittelbaren Umgebung noch jene, die Menschen in anderen Ländern betrifft. Mache uns sensibel für die Nöte der Menschen und der Welt.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.
- Deine Schöpfung, unsere Erde, stöhnt seit Jahrzehnten unter der Ausbeutung der Menschen. Schenke weltweit allen Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Einsicht, dass das was schlecht für die Erde ist, auch schlecht ist für die Menschheit. Befähige alle Menschen zu Änderungen, damit Deine Schöpfung erhalten bleibt durch nachhaltiges Tun aller.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.
- Manchmal kann unser Vorbild im Glauben für andere Menschen hilfreich sein. Schenke uns die Fähigkeit, unseren Glauben so zu leben, dass wir für andere eine Hilfe sind, ohne uns selbst über zu bewerten.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.
- Schenke uns Gläubigen die Fähigkeit, dass die Inhalte des Glaubens sich auch in unserer Lebensweise widerspiegeln.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.
- Schenke unseren Verstorbenen die ewige Nähe bei Dir.
Gott unser Vater... ... der bei uns ist alle Tage.

Dreifaltiger Gott, Du lässt Dich immer wieder ansprechen und hörst Dir unsere Bitten an. Gewähre uns die Erfüllung dieser und mache uns zu Deinem Werkzeug, damit wir unseren Teil zur Erfüllung beitragen. Wir danken Dir für Deine uns zugesagte Nähe, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Michael Röhm



Herr, du bist bei uns alle Tage

Guter Gott,
du bist bei uns alle Tage,
so steht es am Ende des Matthäusevangeliums.
Eine wunderbare Zusage,
eine gültige und endgültige Zusage.
Christus hat sie uns geschenkt,
diese Worte der Zuneigung,
diese Worte der Liebe,
diese Worte des Trostes,
diese Worte der Hoffnung.
Wenn wir diese Worte ernst nehmen,
wenn wir diese Worte bejahen,
dann werden sie zu Eckpfeilern unseres Glaubens.
Gott ist mit uns. Gott ist mit uns allen.
Gott ist mit denen, die seine Nähe spüren und annehmen.
Gott ist aber auch mit denen, die seine Nähe ablehnen.
Denn unser Gott ist ein Gott des Lebens,
ein Gott des Lebens für alle.
Im Annehmen dieser Zusage Gottes an uns,
preisen wir dich den Gott, der uns nahe ist.
Im Annehmen der Zusage Gottes „Ich bin bei euch alle Tage“,
sagen wir Dank, dir dem Gott, der uns ins Leben gerufen hat.
So danken wir für deine Nähe in diesem Leben.
Und wir danken für deine Nähe
bis zum Ende aller Tage.
Amen.

Michael Röhms



Segensgebet

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die deine Nähe spüren,
aber auch über jene, denen das Wahrnehmen deiner Nähe abhandengekommen ist.

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die dich suchen,
aber auch über jene, die deine Existenz verleugnen.

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die Trost finden in deinen Worten,
aber auch über jene, die für deine Botschaft unempfänglich sind.

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die im empathischen Teilen in deiner Nachfolge unterwegs sind,
aber auch über jene, denen das eigene Wohlergehen das Wichtigste ist.

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die den Menschen vorurteilsfrei begegnen,
aber auch über jene, die Vorurteile schüren und zu Ausgrenzung motivieren.

Guter Gott,
schütte deinen Segen aus
über die Menschen, die die Gewissheit deiner Nähe weitertragen,
aber auch über jene, die Gottlosigkeit predigen.

Guter Gott, du bist allen Menschen nahe. Jenen, die deine Nähe spüren und diese bejahen, aber auch jenen, die deine Nähe nicht suchen und negieren. Du unterscheidest nicht und hältst einen jeden Menschen in deiner Hand. So segne uns und alle Menschen der dreifaltige Gott, der Vater der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Michael Röhm



Bibelstellen

Unterstützende Informationen zur Gestaltung von Gottesdiensten (katholisch, evangelisch und/oder ökumenisch):

Bibelstelle	Inhalt
2. Buch der Könige 5, 1 - 19	Naaman leidet an Aussatz und wird durch den Propheten Elischa geheilt
Mt. 5, 1 - 16	Seligpreisungen
Mt. 8, 1 - 13	Heilung eines Aussätzigen, Glaube des Hauptmannes
Mt. 10, 1 - 13	Aussendung der Apostel
Mt. 26, 1 - 13	Im Haus des Aussätzigen
Mk. 1, 35 - 45	Heilung eines Aussätzigen
Mk. 14, 1 - 9	Im Haus des Aussätzigen
Lk. 5, 12 - 16	Heilung eines Aussätzigen
Lk. 6, 17 - 35	Seligpreisungen und Barmherzigkeit
Lk. 17, 11 - 19	Die zehn Aussätzigen
Lk. 7, 11 - 23	Die Tote von Nain, Aussätzige werden rein

Neben den oben angeführten Textstellen sind sicherlich auch Textstellen über Barmherzigkeit oder weitere Heilungsbeschreibungen einsetzbar.



Gedenktage

Neben diesen benannten Tagen finden sich sicherlich noch weitere Anknüpfungspunkte im jeweiligen Kirchenjahr. Gerne unterstützen wir Sie über diese Textbausteine für den Gottesdienst hinaus, bitte fragen Sie uns. Auch ein Predigerkreis steht für Anfragen zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Sie in einem (gerne auch weitere) Gottesdienst unser Thema zu Ihrem machen und uns die Kollekte zur Unterstützung unserer Arbeit überweisen. Danke.

Datum	Beschreibung
Welt-Lepra-Tag (immer der letzte Sonntag im Januar)	Der Welt-Lepra-Tag ist ein internationaler Gedenk- und Aktionstag und wurde 1954 von dem Franzosen Raoul Follereau eingeführt.
Welt-Tuberkulose-Tag (immer am 24. März)	Der Welt-Tuberkulose-Tag wurde 1982 von der Internationalen Union gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten vorgeschlagen und 1996 durch die UN übernommen.
10. Mai oder 25. April	Gedenktag des Hl. Damian von Molokai, „Apostel der Aussätzigen“ Der 10. Mai ist ein Gedenktag initiiert durch die „Arnsteiner Padres“, der offizielle Gedenktag der katholischen Kirche ist der 25. April.
25. August	Gedenktag der Hl. Marianne Cope, ihrer wird auch mit dem Titel „Mutter Marianne von Molokai“ gedacht.
11. November	Gedenktag des Hl. Martin von Tours, dem Heiligen der Barmherzigkeit und des Teilens





Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Freude schenken wollen und gleichzeitig die Arbeit der DAHW in den Projektländern des globalen Südens unterstützen möchten, dann legen wir Ihnen unsere Kerzenaktion „Licht der Hoffnung“ ans Herz.

Neben den beliebten Kerzen mit einem Adventskalendarium und einer Weihnachtskerze im Glas, wurde diese Aktion über die Jahre um viele attraktive Kerzen zu einem Ganz-Jahres-Sortiment erweitert. Alle Kerzen eignen sich sehr gut als Geschenk oder kleines Mitbringsel.

An dieser Stelle möchten wir allen Menschen danken, die in den zurückliegenden Jahren die Kerzen aus der DAHW-Kerzenkollektion der Kerzenmanufaktur Engels selber gekauft oder zu Gunsten der DAHW verkauft haben.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und schöne Stunden im Schein dieser „Lichter der Hoffnung“.

Machen Sie die Kerzenaktion zu Ihrer Aktion.

Mit herzlichem Dank
Ihr DAHW-Team

PS: Bei jeder Kerze ist ein jeweils garantierter Förderanteil für die Arbeit der DAHW enthalten: Bei der Stabkerze 0,30 €, bei der Stumpenkerze 1,50 € und bei der Kerze im Glas 0,75 €. Pro Bestellung wird Ihnen ein Versandanteil von 6,00 € berechnet. Dieser enthält das Porto und garantiert eine bruch sichere Verpackung.

Wenn Sie per Post bestellen möchten, nutzen Sie bitte diese Postkarte.
Oder bestellen Sie online unter: www.engels-kerzen-shop.de



Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Spendernummer
(falls bekannt)

DAHW Kerze im Glas »Klar«



Art. **800757002**
Kerze im Glas, Klar
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: 5,00 Euro*
Meine Bestellung: ____ Stück

Bitte
frei
machen

Engels Kerzen GmbH

Am Selder 8
DE - 47906 Kempen

„Licht der Hoffnung“

Kerzen als „Licht der Hoffnung“ – für Sie zuhause und für Menschen in den Projektländern der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Das charakterisiert die Aktion, die die DAHW gemeinsam mit dem Unternehmen Engels Kerzen GmbH seit mehr als 25 Jahren anbietet.

Mit den Erlösen aus dem Kauf der hochwertigen, exklusiv gestalteten Kerzen unterstützen Sie die Projektarbeit der DAHW.

Lassen Sie sich begeistern, beteiligen Sie sich an der Aktion und knüpfen Sie mit am Netz der Hoffnung.



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur



DAHW
Stoppt
Krankheiten
der Armut



DAHW Stabkerze »Adventskalender«



Art. **800302501**
Stabkerze mit Zapfenfuß
Größe: ca. 3 x 25 cm
Farbe: Zinnober
Preis: 3,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Adventskalender«



Art. **800601201**
Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Zinnober
Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Zinnober«



Art. **800757001**
Kerze im Glas
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm;
Glas: Zinnober Wachs: Weiß
Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Glückwunsch«



Art. **800757003**
Kerze im Glas, Gelb
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Danke«



Art. **800757002**
Kerze im Glas, Weiß
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Rot
Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Ruth Pfau«



Art. **800601202**
Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Cremeweiß
Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand